Apus 11: 61-66 (2001)

Zum Vorkommen und Habitat des Schlagschwirls im Zeitzer Gebiet

Von Rolf Weißgerber

Zum äußersten westlichen Areal des Schlagschwirls *(Locustella fluviatilis)*, dessen Grenze in Deutschland derzeit von Schleswig-Holstein über Sachsen-Anhalt und Sachsen bis nach Bayern verläuft (BEZZEL 1993), gehört auch die Zeitzer Region. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war er hier noch unbekannt, denn LINDNER (1919) nennt die Art nicht als Brutvogel. Ihren geringen Verbreitungsgrad am Ende des 20. Jahrhunderts bestätigten Rasterkartierungen auf dem Gebiet der DDR und im Süden Sachsen-Anhalts (NICOLAI 1993, GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Im angrenzenden Altenburg-Kohrener Land gab es zwischen 1991 und 1996 nur 13 Singplätze (HÖSER et al. 1999).
In den Jahren 1978 bis 1999 sind im Gebiet am Mittellauf der Weißen Elster bei Zeitz insgesamt 19 Vorkommen (Singplätze) des Schlagschwirls eher zufällig bekannt geworden (nur in der Elsteraue nordöstlich von Zeitz regelmäßige Kontrollen), wobei der größere Anteil auf die Jahre ab 1996 fällt, was eindeutig mit größerer Beobachtungstätigkeit zu begründen ist. Jedoch ist objektiv eine Zunahme des Bestandes wahrscheinlich.
Es fiel auf, daß nicht nur Plätze in den Auen von Weißer Elster und Großer Schnauder besetzt sind (in Mittel- und Norddeutschland ist dieser Schwirl Leitart der halboffenen Flußniederrungen; FLADE 1994, HAMPE 1986), sondern auch kleinere Bachtäler und Abhänge des Hügellandes besiedelt werden. Diese beiden Habitattypen beschreibt bereits FOURNES (1930). SCHÖNN & SCHÖNN (1987) fanden in Sachsen fünf unterschiedliche Lebensräume des Schlagschwirls.
Nachfolgend werden die von der Art besetzten Singplätze (und möglichen Brutplätze) im Zeitzer Gebiet, das einen Teil des Überganges des Hügellandes zur Leipziger Tieflandsbucht bildet und im südwestlichen Teil stark zertalt ist, aufgeführt sowie einige Angaben zu den Habitatstrukturen gemacht.

Vorkommen (Singplätze) in den Auen der Weißen Elster und Großen Schnauder:

Gleithang der Weißen Elster hinter Wehr und Brücke südlich von Wetterzeube

Saumgehölze bestehend aus Pappeln, Erlen und Weiden. Geringer Bebuschungsgrad; größere Bestände von Brennesseln, Wiesenkerbel und Drüsigem Spring-

kraut; Mähwiesen und umgebrochenes Grünland der Aue grenzen an.
Gesang am: 20.5. u. 2.6.1999. Beobachter: Weißgerber (Wg.).

Gleithang der Weißen Elster hinter der Straßenbrücke nördlich von Haynsburg
Größere Baum- und Buschgruppe vorwiegend aus Weiden, in der Krautschicht dominieren Brennessel und Drüsiges Springkraut. Hinter dem Prallhang (Hochwasserschutzdamm) wird die Aue überwiegend ackerbaulich genutzt, die Hänge sind bewaldet.
Gesang am: 20.5. u. 2.6.1999 (Wg.).

Kleines Auengehölz hinter dem Elsterwehr bei Großosida (Furt)
Vorwiegend Weiden und Pappeln, in der Strauchschicht Holunder; die üppige Krautschicht bilden hauptsächlich Drüsiges Springkraut, Wiesenkerbel und Brennessel; hinter dem Damm liegen Hopfenfelder und Ackerland, auf kleineren Wiesenabschnitten ist besonders der Wiesenstorchschnabel häufig.
Gesang am: 9.5.1998 u. 25.6.1999 (Kresse).

Klärteiche der Zuckerfabrik und Mühlgraben an der Weißen Elster vor Zeitz
Saumgehölze werden von Pappel, Weide, Esche und Erle dominiert; die kaum noch genutzten, rechtsseitig zwischen Fluß und Mühlgraben liegenden Klärteiche sind verbuscht (Holunder) und tragen mit reichlich Brennesseln und Filziger Klette eine üppige Krautschicht; zwischen Teichen und städtischer Bebauung liegt Brachland.
Gesang im: Juni 1995 (Kresse), Juni 1996 (Wg.), 9.5.1998 (Kr.), 5.6.1998 (Wg.).

Elsterauenrand nördlich von Tröglitz
Fichtenaufwuchs in Pappel-Eschen-Birken-Weiden-Gehölz mit feuchten Senken und Stillgewässer Baggersee (heute ohne Wasserzuführung, verschilft), kleine Freiflächen mit Brennesselschicht (heute von Goldrute verdrängt).
Gesang : Juni, Juli 1978 (Lenzer).

Altgewässer der Weißen Elster nördlich der Göbitzer Mühle
Weiden-Pappel-Gehölzrest mit Brennesselbeständen an den Ufern und bis in die Auenwiesen ragend, die vorwiegend als Mähwiesen genutzt werden; beidseitig vom Hochwasserdamm eingegrenzt.
Gesang am: 30.5. u. 9.6.1997, 31.5. u. 28.6.1999 (Wg.).

Mäander der Weißen Elster im NSG „Elsteraue" östlich von Reuden
Reste der Weichholzaue mit Büschen und großen Brennesselsäumen, die an

einigen Stellen vom Drüsigen Springkraut verdrängt werden; die Aue wird hier als Weideland genutzt.
Gesang am: 25.5.1996, 30.5. u. 9.6.1997 (Wg.), 17.5.1998 (Hausch, Wg.), 1.6.1999 (Wg.).

Mäander der Weißen Elster im NSG „Elsteraue" nordöstlich von Profen
wie Mäander östlich von Reuden
Gesang am: 30.6.1998 u. 3.7.1999 (Wg.).

Aue der Großen Schnauder zwischen Kliebe und Rothenfurther Wassermühle bei Kayna
Saumgehölze unterschiedlicher Altersstruktur; Feuchtbrache in Ufernähe mit Brennessel und Wiesenkerbel; rechtsseitig Mähwiesental, linksseitiger Hang ist Ackerland.
Gesang am: 30.5., 17.6. u. 4.7.1999 (Wg.).

Vorkommen (Singplätze) in Bachtälern des Hügellandes:

Leineweh-Bachtal südöstlich von Goldschau
Erlen-Weiden-Gruppe am Bach, üppige Krautschicht mit Brennesseln vorhanden, Ackerflur angrenzend.
Gesang am : 5.6 u. 6.6.1987 (Gnielka).

FND „Heidesümpfe" bei Waldau
Flachmoor mit Bruchwald und anschließenden Stauweihern, ausgeprägte Strauchschicht; dominierend sind Pappel, Birke und Erle, in den Gräben (Zufluß zum Steinbach) vorwiegend Brennessel, anschließend Pfeifengraswiesen und Ackerflur.
Gesang am: 20.5.1989 (Kresse), 24.5.1990 (Wg.).

Grabeholz bei Ossig
Weiden- und Erlensaumgehölze an der Aga (Waldrand) kurz vor Austritt aus dem Grabeholz; linksseitige Talhänge Weideland, rechtsseitiger Talhang bewaldet; Brennesselfluren am Rande einer Mähwiese und im Uferbereich der Aga.
Gesang am: 15., 16., 20. und 30.5., 11.6.1993 sowie 24.5. u. 27.5.1996 (Wg.).

Talhang an der Schneidemühle bei Raba
Weiden- und Erlengruppe (Stangenholz) mit größeren Brennesselflächen in der Agaaue, Waldrand; zwischen Singplatz und Bach kleinere Weideflächen; Staudenflur.
Gesang am: 19.5. u. 24.5. 1986 (Wg.).

FND Am Eulengrund zwischen Zeitz und Bergisdorf
Etwa ein Kilometer langes Seitental am rechten Elsterhang; Hochstaudenflur mit einzelnen Weiden und Büschen, dominierend sind Goldrute u. Brennessel.
Gesang am: 11. u. 25.6.1999 (Kr.).

Forstrand bei Dietendorf
Kleines Bachtal am Nordrand des Zeitzer Forstes mit vorwiegend Erlen an den Bachufern; üppige Brennesselbestände vermischt mit Drüsigem Springkraut, angrenzend Streuobstwiese, Weide- und Ackerland; nur 200 m bis zum Dorfrand.
Gesang am: 21.5.1988 (Ch. Ziemann, Halle), 1.6.1988, 18.5. u. 2.6.1995, 2.6.1999 (Wg.).

Östlicher Knittelholzrand bei Zeitz
Oberlauf des Knittelholzbaches an der „Faulen Pfütze"; Gehölzrand mit Erlen- und Eichenaufwuchs, reichlich Brennesselfelder entlang des Grabens, Weiden hier als Galeriewald, anschließend Mähwiesen und an den wenig geneigten Hängen Ackerland.
Gesang am: 20.5.1989, 20.5, 23.5. u. 24.5.1997, 5.6.1999 (Wg.).

Bachtal östlich von Wildensee
Gehölzrand mit Stauweihern, am Bach Saumgehölze, vorwiegend Erle, Weide u. Pappel; zwischen Bach und Altarm großer Brennesselbestand; Talhänge sind Weideland.
Gesang am: 4. u. 9.6.1998, 24. u. 30.5.1999 (Wg.).

Bachtal zwischen Loitsch und Oelsen
Quellgebiet (Schusterloch) und Bachaue bei Loitsch; mehrere Gehölzstreifen, bestehend aus Eschen, Erlen u. Kopfweiden; in Bachnähe fast ausschließlich Brennesseln, angrenzend Ackerflur und Hopfenfelder.
Gesang am: 14.6.1980 (Hausch), 28.5.1999 (Wg.).

Wilder Bach vor der Kuhndorfmühle bei Rasberg
Brennesselflur mit Bruchholz vor der Kuhndorfmühle, Weiden-Erlen-Saum; Auenbreite hier nur ca.40 m, Talhänge bewaldet.
Gesang am: 18.5. u. 29.5.1998 (Wg.).

Die Feststellung der Singplätze und die dortigen Beobachtungen reichen nicht aus, um Durchzügler, unverpaarte Männchen und mögliche Brutvögel eindeutig voneinander abzugrenzen. Zudem wurde auf eine Nestsuche verzichtet. Sie ist ohne verändernde Einflüsse am Brutplatz kaum möglich, weil die Nester

meist in der dichten Brennesselschicht angelegt werden. Überwiegend befanden sich die Singplätze jedoch im artspezifischen Habitat, so daß sicher mit Bruten in der hiesigen Region gerechnet werden muß. Ein Brutverdacht besteht am ehesten im Grabeholz bei Ossig und im Bachtal von Wildensee, da an diesen Plätzen auch wahrscheinliche Nestbauaktivitäten registriert werden konnten.

Nachweise abseits vom Wasser, auf Ruderalflächen, in verwilderten Gärten oder Parkanlagen gibt es bisher nicht. Auch in den zahlreichen Tagebaurestlöchern, die geeignete Biotope aufweisen, fehlt die Art bisher.

Alle Singplätze befanden sich an unverbauten, naturnahen Abschnitten der Talauen von Weißer Elster, Schnauder und an Hügellandbächen. Nur der von G. Lenzer 1978 gefundene Platz liegt an einem Stillgewässer. Bevorzugt wurden Grenzbereiche am Übergang zu anderen Strukturen. Charakteristisch waren Reste der Weichholzauen in Ufernähe mit dichter, fast lückenloser Krautschicht, in der Brennessel, Wiesenkerbel und Drüsiges Springkraut dominieren. An den Hügellandbächen waren Bereiche mit kleinen Saumgehölzen und dichter Brennesselschicht als Singplatz gewählt worden. Die Bevorzugung von Brennesselfluren beschreiben auch TAUCHNITZ (1974), SCHÖNFELD (1977), BOSCH & LAUBENDER (1978) und KANUSCAK & MUTKOVIC (1993) für Vorkommen der Art südlich von Halle, im Kreis Wittenberg, in Unterfranken und in der Westslowakei. Eine geplante Rasterkartierung auf 1 km²-Basis ab 2000 in der Zeitzer Region soll auch die Verbreitung und Häufigkeit des Schlagschwirls hier eindeutiger klären.

Literatur

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres. Wiesbaden.

BOSCH, J., & H. LAUBENDER (1978): Vorkommen des Schlagschwirls *Locustella fluviatilis* in Unterfranken. Anz. orn. Ges. Bayern **17**: 63-77.

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeuschlands. Eching.

FOURNES, A. (1930): Ueber das Vorkommen und das Brutgeschäft des Flußrohrsängers *Locustella fluviatilis* und des Nachtigallrohrsängers *L. luscinioides* in der Umgebung Wiens. Beitr.Fortpfl.-Biol.Vögel **6**: 41-44.

GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.)(1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südteils von 1990-1995. Halle.

HAMPE, H. (1986): Der Schlagschwirl bei Dessau. Apus **6**: 135-141.

HÖSER, N., JESSAT, M., & R. WEIßGERBER (1999): Atlas der Brutvögel des Altenburger und Kohrener Landes. Mauritiana **17**: 1-212.

KANUSCAK, P., & A. MUTKOVIC (1993): Nistbiologie und Verbreitung des Schlagschwirls, *Locustella fluviatilis* (Wolf, 1810), in der Westslowakei. Falke **40**: 186-205.

LINDNER, C. (1919): Die Brutvögel von Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Umgebung. Naumburg.
NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena.
SCHÖNFELD, M. (1977): Brutvorkommen des Schlagschwirls im Kreis Wittenberg. Apus **4:** 14-15.
SCHÖNN, S., & R. SCHÖNN (1987): Zu Expansion, Brutbiologie und Öko-Ethologie des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) in Sachsen. Beitr.z.Vogelk. **33**: 1-17.
TAUCHNITZ, H. (1974): Schlagschwirl südlich von Halle. Apus **3**: 130.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Str. 2, 06712 Zeitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 11_1-2_2001

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Zum Vorkommen und Habitat des Schlagschwirls im Zeitzer Gebiet 61-66